

AKTUELLES
IN KÜRZESCHIESSEN
Zwillinge siegen
zum 19. Geburtstag

Für die HSG München waren es die erfolgreichsten Bayerischen Meisterschaften aller Zeiten: Insgesamt 56 Podestplätze schnappten sich die HSG-Schützen in den Einzelwertungen, 137 Mal schafften sie voraussichtlich die Qualifikation für die Deutschen Meisterschaften. 22 Mal stand eine HSG-Mannschaft auf dem Podest und 25 HSG-Teams feierten den Deutschen Meisterschaftsgegen. Zwei der größten Talente, die Schönberger-Zwillinge Alexandra und Katharina, machten sich zum 19. Geburtstag mit dem Einzel- und Mannschaftsieg KK-Liegend (zusammen mit Selina Gschwandner) selbst das schönste Geburtstagsgeschenk. Hervorzuheben ist auch die junge Pistolengruppe um Trainer Detlef Polter mit Johann Walser, Benjamin Munkhart, Constantin Peither, Tobias Müller, Oliver Kempfer und Johannes Geerds, die das Podest fast für sich allein beanspruchte. Gleich fünf Mal (zwei Mal Gold und drei Mal Silber) stand die gehörlose Jutta Schweinsberg-Rott in der Damen-Altersklasse auf dem Podest.

ROLLSTUHLBASKETBALL
Iguanas stehen
im (Heim-)Finale

Die neu formierten RBB München Iguanas haben ihre erste Bewährungsprobe bestanden und sind durch einen 96:32-Erfolg über Gastgeber Karlsruhe und ein ebenso deutliches 84:46 gegen Tirol in das Finale des Regiopokals Süd eingezogen. Topscorer war Markus Haberkorn mit insgesamt 58 Punkten. Bereits nach dem ersten Viertel gegen Karlsruhe untermauerten die Münchner durch eine klare 25:8-Führung ihre Favoritenrolle. Dieser wurden sie im weiteren Verlauf des Spiels auch gerecht. Dabei gefielen vor allem Johanna Welin und Laura Fürst auf der Aufbauposition sowie das gute Zusammenspiel der Mannschaft. Verdient gewann man das erste Spiel mit 96:32 (25:8, 41:15, 68:21) Punkten. Im anschließenden Entscheidungsspiel um den Einzug in das Finale des Regiopokals Süd trafen die Iguanas dann auf den RSC Tirol. Nun war es ein stark auftretender Markus Haberkorn, der durch 34 Punkte aus der Mitteldistanz und einem 3-Punkte-Wurf den Sieg für die Münchner sicherte. Über ein deutliches 36:8 nach dem ersten Viertel zog man bis zur Pause auf 46:23 Punkte davon. Auch in Halbzeit setzte der RBB München seinen Lauf fort und erhöhte bis zum vierten Viertel auf 70:30. Mit einem mehr als deutlichen Endstand von 84:46 Punkten sicherte sich die Münchner Mannschaft somit nicht nur den Tages-sieg, sondern auch den Einzug ins Finale am 28. Juli. Der Gegner für die Münchner im (Heim-)Finale in der städtischen Sporthalle an der Säbener Straße wird am kommenden Wochenende in der zweiten Vorrunde des Pokals in Rosenheim zwischen dem USC München II, dem SB-DJK Rosenheim, dem SKV Ravensburg und dem RSC Amberg ermittelt.

Tipps und Tricks vom Olympiasieger

Jonas Reckermann, ein Held der Spiele von London 2012, trainiert mit 60 Münchner Beachvolleyballern

VON CHRISTIAN STÜWE

Als Hobbysportler bekommt man nicht jeden Tag die Gelegenheit, mit einem Olympiasieger zu spielen. Dementsprechend angetan waren die 60 Münchner Beachvolleyballer, die am vergangenen Samstag im Robertobeach in Aschheim mit Jonas Reckermann im Rahmen des „Smart Beach Day“ trainieren durften. Reckermann, der bei den Spielen in London im vergangenen Sommer mit Partner Julius Brink Gold gewonnen hatte, gab wertvolle Ratschläge, verriet Tricks und ging auf die einzelnen Spieler ein. „Es macht Spaß“, sagte Reckermann: „Man unterhält sich über ganz andere Dinge. Dinge, die für einen Profispieler selbstverständlich sind, im Hobbybereich aber nicht. Damit kann ein Hobbyspieler relativ schnell Potenzial freilegen. Das macht die Sache sehr interessant und auch für den Trainer sehr erfüllend.“

Regelmäßiges Turnier
für Freizeitspieler

Besonders intensiv kümmerte sich der 34-jährige Zwei-Meter-Mann um den jüngsten Teilnehmer, den erst 10 Jahre alten Niels Conrad, der mit seinem Vater Arne ein Team bildete. „Dafür, dass das alles Hobbyspieler sind, war das Niveau gut“, lobte Reckermann, „alle waren mit großer Freude und Engagement dabei.“

Der Finalsieg des Duos Brink/Reckermann gegen die Brasilianer Rego/Cerutti war aus deutscher Sicht einer der Höhepunkte der Olympischen Spiele in London, mehr als neun Millionen Zuschauer verfolgten das Spiel im TV. „Viele Leute erzählen mir, wo sie das Spiel gesehen haben und wie toll das war, obwohl sie eigentlich gar kein Beachvolleyball schauen“, erzählte Reckermann. „Es hat sehr viele Leute berührt und emotionalisiert. Es war ein wunderbares Erlebnis.“ Immer



Ansprache im Sandkasten: Jonas Reckermann mit seinen Schülern am „Robertobeach“ in Aschheim.

FOTOS: LACKOVIC

noch werde er fast jeden Tag auf den Triumph in London angesprochen.

Dem Beachvolleyball in Deutschland gab der Erfolg des Duos einen zusätzlichen Schub, die Sportart erfreut sich immer größerer Beliebtheit. In München organisiert Christian Schmidt ein regelmäßiges Turnier für Freizeitspieler, den „USA-World-Beach-Cup“. „Es sind viele Spieler aus meiner Serie da“, erzählte Schmidt, der auch am Samstag in Aschheim als Turnierleiter fungierte.

In 30 Teams traten die Teilnehmer nach dem freien Training am Vormittag in den



So geht baggern! Reckermann führt es vor, eine junge Dame sieht aufmerksam zu.

Klassen Herren, Damen und Mixed gegeneinander an. Besonders Glück hatten dabei Johanna Geissler und Tobias Rennig, die Reckermann als persönlichen Betreuer während des Turniers zugewiesen bekamen. Reckermann, der seine Karriere zu Beginn des Jahres wegen anhaltender Rückenprobleme beendete und mittlerweile u.a. als TV-Experte arbeitet, gab dem Mixed-Team zahlreiche Ratschläge und beobachtete die Spiele der beiden Hobby-Beachvolleyballer aufmerksam. „Es ist schon cool, so etwas von einem Profi zu hören“, sagte Rennig. „Und er ist

total sympathisch“, ergänzte Geissler.

Bei den Herren gewannen das Turnier das Duo Philipp Nitschke und Steffen Wütz, bei den Damen setzten sich Alexandra Peteratzinger und Sina Maurer durch. Vanessa Ranft und Rolf Sollinger siegten in der Mixed-Klasse. Im Oktober wird in München ein noch deutlich größeres Beachvolleyball-Turnier für Freizeitsportler und Firmenmannschaften stattfinden – beim „Munich Beach Cup“ rechnet Schmidt mit rund 300 Teams. Tipps und Tricks von einem Olympiasieger wird es dann aber nicht geben.

110-JÄHRIGES JUBILÄUM

Die Rückkehr
des FC Wacker

VON KLAUS KIRSCHNER

Der FC Wacker München feiert in diesen Wochen sein 110-jähriges Jubiläum. Die „Blausterner“ blicken auf eine bewegte Vergangenheit zurück und sind nach vielen Tiefschlägen wieder auf dem Weg der Besserung. Es herrscht aktuell jedenfalls reger Betrieb auf der Bezirks-sportanlage an der Demleitnerstraße. Dafür sorgen die drei Männermannschaften, 13 Nachwuchsteams und natürlich auch die Senioren.

Wacker galt über Jahrzehnte als dritte Kraft in der Münchner Fußball-Szene hinter dem FC Bayern und dem TSV 1860. 1922 konnte man als Süddeutscher Meister an der Endrunde um den nationalen Titel mitspielen. 1976 holten sich die Wackeraner die Meisterschaft in der Bayernliga, verzichteten aber aus finanziellen Gründen auf den Sprung in die zweite Liga. Alfred Fackler, früherer Vizepräsident des Bayerischen Fußball-Verbandes, prägte eine Ära in Untersending. Auch unter der Regie des Rechtsanwaltes Walter Lechner spielte Wacker eine führende Rolle.

Doch dann übernahmen Hasardeure die Vereinsführung. Wacker schlitterte in eine sportliche und wirtschaftliche Krise, die 2009 ihren Tiefpunkt mit dem Abstieg in die A-Klasse erreichte. Bis

heute stottert der Klub die Schulden der Vergangenheit ab. Die Frauen-Abteilung trennte sich ab, heißt seither 1. FFC Wacker. Es drohte sogar die Liquidierung.

„Münchens
heimliche Liebe“

Aber 2009 tauchte mit Bernd Klemm ein Hoffnungsträger auf. Der ehemalige Jugendspieler des TSV 1860 brachte den FC Wacker wieder auf Vordermann. „Langsam geht es wieder bergauf“, sagt der 52-jährige. Der Lohn für die Arbeit sind Aufstiege, so ist die „Erste“ gerade in die Kreisliga zurückgekehrt. Die Vorfreude auf die Derbys gegen Sendling, Thalkirchen und Viktoria ist riesig. Aber: „Weiter nach oben kann es vorerst nicht gehen, dazu fehlen uns die finanziellen Mittel“, sagt Klemm, in Personalunion Technischer Leiter und Trainer.

Dafür gibt es andere Prioritäten: „Wir hoffen, dass Sponsoren unser Integrationsmodell unterstützen.“ Zuletzt standen Akteure aus 19 Nationen im Kader der Männer. Auch der Zuwachs an Junioren ist enorm. „Das ist unsere Zukunft“, sagt Klemm. Die Blausterner, die immer noch stolz den Untertitel „Münchens heimliche Liebe“ im Vereinsblem präsentieren, haben offensichtlich die Talsohle durchschritten.

TOTO-POKAL

Ismaning überrascht den Nachbarn

Mit 3:1 gegen Unterföhring zieht das Team von Roman Grill in die BFV-Hauptrunde ein

VON MATTHIAS HORNER

Das Pokal-Derby zwischen dem FC Unterföhring und dem FC Ismaning hatte gehalten, was es versprach: Hohe Intensität, hoher Unterhaltungswert. Der Spielverlauf sowie das Resultat aber waren so kaum zu erwarten gewesen, weil Unterföhring als Favorit gegolten hatte. Während die Führer in der Vorsaison als Aufsteiger eine starke Rolle in der Bayernliga gespielt und Platz sieben belegt hatten, war der Nachbar aus Ismaning mit Pauken und Trompeten aus der Regionalliga abgestiegen. In der Sommerpause schien sich der FCU erneut sinnvoll verstärkt zu haben. Im Gegensatz dazu folgte dem Abstieg in Ismaning eine Abwanderungswelle, die vornehmlich durch blutjunge Talente kompensiert werden sollte.

Mit einer couragierten Vorstellung aber wiesen die jungen Ismaninger den Lokalrivalen mit 3:1 in die Schranken. „Der Toto-Pokal ist ein attraktiver Wettbewerb für uns“, zeigte sich Trainer Roman Grill hocherfreut über den Einzug in die Hauptrunde auf bayerischer Ebene. Zudem gebe dieser Erfolg seiner unerfahrenen Elf „Selbstvertrauen und Sicherheit“, wengleich man das Ergebnis keinesfalls überbewerten dürfe, wie Grill betonte.

Ein Fingerzeig jedoch war



Ab durch die Mitte: Ismanings Manuel Ring (blau) gegen zwei Unterföhringer.

FOTO: LACKOVIC

die Darbietung allemal. Bereits in der Anfangsphase hatte Manuel Ring eine exzellente Vorarbeit des überzeugenden Neuzugangs Malcolm Olwa zur schnellen Ismaninger Führung verwertet (6.). Nur wenig später kamen die Platzherren durch Sebastian Bracher zum Ausgleich (9.) und hatten kurz darauf durch Leo Cucic die Möglichkeit zur Wende. Alleine vor Ismanings Schlussmann allerdings versagten dem 23-jährigen die Nerven (12.). Auch für

Unterföhrings Trainer Walter Werner „eine Schlüsselszene“, sein Team habe „vielleicht zu viel gewollt“.

Dies sollte sich in der Folge zunehmend verheerend auswirken. FCI-Neuzugang Ali Kartal scheiterte mit einem Distanzschuss an der Latte (37.), Olwa jedoch besorgte kurz darauf per Strafstoß das 1:2 (40.). Unal Tosuns Platzverweis wegen Schiedsrichterbeleidigung (45.+2) machte die Aufgabe für die Werner-Elf nicht einfacher.

Im zweiten Durchgang spielten die Gäste ihre Überzahl konsequent aus. Mit einem erneut sehenswerten Distanzschuss erzielte der 23-jährige Kartal den Endstand (76.). Selbst sein Trainer zeigte sich später „überrascht, wie wir das Spiel dominiert haben“. Der FC Ismaning jedenfalls scheint gerüstet für den Ligastart am Wochenende. Bei Unterföhring dagegen ist selbst der erfahrene Werner „gespannt, wie wir die Niederlage wegstecken“.